

Schluss mit der Wort-Kosmetik!



Foto: chriskuddl, Zweisam/photocase.com

Vorsicht: spitz! In Training aktuell betrachten Marktteilnehmer ihre Branche – und nehmen dabei kein Blatt vor den Mund.

Probleme? Gibt es nicht, sondern bloß Aufgaben. Die Kündigung? Macht im Rückblick Sinn, weil man innerlich daran gewachsen ist. Im Zeitalter des Reframings muss alles eine positive Bedeutung bekommen. Dem Coach Horst Lempart graut vor dieser Wort-Kosmetik. Er plädiert dafür, Scheiße auch wirklich Scheiße zu nennen.

„Mein Therapeut erklärt mir, es gibt keine Probleme, sondern nur Konstruktionen“, sagt ein Kunde im Coaching zu mir. „Haben Sie mal darüber nachgedacht“, erwidere ich, „dass Therapeuten selbst ein Problem hätten, wenn andere Menschen nur von Konstruktionen sprechen würden?“

Wahrscheinlich kennt jeder solche Sprüche:

„Es gibt keine Probleme, es gibt nur Aufgaben.“ Kotz!

„Mist ist der Dünger für neue Ideen.“ Puh!

„Wenn sich eine Tür schließt, geht eine neue auf.“ Quietsch!

Die Sehnsucht nach Sinn scheint unerschöpflich

Wir leben im Zeitalter des Reframing, des Umdeutens in eine positive Richtung. Alles soll einen tieferen Sinn haben. Die Sehnsucht nach Sinn scheint unerschöpflich: Die Kündigung

macht Sinn, der Betrug des Partners ebenfalls, ja sogar der Unfall. Und manche suchen auch in ihrer Erkrankung nach dem Sinn und der Botschaft, die darin steckt.

Ich kenne eine Kollegin, eine lebensfrohe Frau Anfang 40, die voller Krebs steckt. Innerhalb weniger Monate entwickelte sie sich von einer kraftvollen Macherin zu einem Häufchen Elend. Da stellen sich mir die Haare zu Berge, wenn ich nach dem Guten im Schlechten suchen soll. Ich finde das einfach nur Scheiße!

Auch meine Kunden im Coaching rege ich dazu an, das, was sie als Kacke empfinden, auch als solches zu benennen. Ein hübsches Schleifchen drumrum ändert nämlich an dem ekelhaften Gestank rein gar nichts.

Manchmal sind es meine Kunden schon so gewohnt, die Dinge positiv umzuformulieren, dass es ihnen selbst gar nicht mehr auffällt. Dann unterbreche ich diese Wort-Kosmetik und konfrontiere sie ganz direkt: „Das klingt nun wirklich so, als würden Sie auf einem ganz schönen Haufen Scheiße sitzen.“ Oft lachen wir dann gemeinsam, gelegentlich fließen auch Tränen, aber es wirkt immer befreiend. Ich finde, man sollte die Dinge auch mal beim Namen nennen dürfen.

Horst Lempart ■

Horst Lempart ist Coach, Supervisor und Speaker. Er führt eine eigene Praxis in Koblenz und hat zahlreiche Fachartikel und Bücher rund um Coaching veröffentlicht.

Kontakt: www.horstlempart.de